

ÜBBERICHENS...

Des Friejahr kommt!

Jetzt, aofangs März, spiert merr an alle Ecke un Ende, dess de Winder langsam rum is. Nit nur, dess die Daache wider länger wern un es obends nit mehr so dischbisch is, aach die Nadur erwacht so langsam aus ihm Wunderschoof. Die Veechel fange morjns oa ze peife: do heerste Kohl- und Blauweise zwitschern.



von Markus Molitor

Die erste Zuuchveechel komme zerrick. Schneegleckscher un Krokusse sinn fast schon vebliht un an geschitzte Stelle sieht merr die erste Osterlocke un sogar Tulpe. Die Beem treibe aus un aach die Rose habbe schon die erste Triebe. Wer jetzt noch nit geschnitte hot, muss sich dummele. Allerdings kann's aach schon noch emol als kalt wern: so ganz gibt sich de Winder noch nit geschlaache. Vorsjahr hammer's jo erlebt: Ende April hot's noch emol oans, zwaa kalte Nächst gebbe. Vile Obstbeem hatte grad so schee geblieht. Un do genau is de Frost komme un hot die ganze Bliee braun wern losse. Desdeweche hots dann aach im Herbst so weenisch Obst

gebbe. Die Wedderexperde, also die „Meteorologen“, leeche den sogenante „Frühlingsanfang“ uff de erste März. Des hot aber ehnder was mit „Statistik“ ze duh, weil merr oafach die vier Jahreszeide Friejahr, Summer, Herbst un Winder genau uff jeweils drei Monat vedahlt hot. Anners die Astronome: for die fängt des Friejahr mit de „Tag-und-Nacht-Gleiche“ oa, dissjahr also am 20. März. Des Friejahr kimmt aach oft bei Dichter un Schriftsteller vor, nur heeßt des do oft „Lenz“. Am bekannteste is bestimmt des Lied von de Comedian Harmonists: „Veronika, der Lenz ist da!“, un von de Gedichte des von Eduard Möricke „Der Frühling lässt sein blaues Band wieder flattern durch die Lüfte“. Am beste, Se probiern's emol selber aus! Oafach eras aus de Bud-dick un die erwachende Nadur genieße, eh des es widder so hordisch Summer is, meent Ih-ne Ihn Markus Molitor.

Markus Molitor ist Bankkaufmann und im Rheingauer Mundartverein Schauspieler und Rezitator.

KURZ NOTIERT

Sein oder Online

ELTVILLE (red). Katalyn Bohn ist am Sonntag, 25. März, um 19 Uhr zu Gast in der Burg. „Digital, global, optimal! Vom Dilemma unseres maximal effizienten Lebens“, heißt das Programm. Sie zeigt in original 3D die Tücken und Wirren eines Lebens in Zeiten der Totaldigitalisierung. Tickets ab 22 Euro (Abendkasse 27 Euro) gibt es an allen Vvk-Stellen oder unter <http://www.ztix.de/lilcar/kalender.html>.

„Ritter Gernegroß“ ist zurück

ELTVILLE (red). Er ist wieder da, Maria Jägers Kinderbuchfigur „Maximilian Pfiffikus: Kleiner Ritter Gernegroß“. Und es ist ein neues Projekt in Planung. Hierzu bittet Jäger die Leserschaft, aber besonders die Omas um Einsendung von schönen, alten Kinderreimen wie „Hoppe, Hoppe Reiter“ oder „Tross Tross Trüll“ usw. Diese sollen dann auf der Homepage veröffentlicht und später zu einem Büchlein werden. „Es wäre doch schade, wenn dieses schöne, alte Volksgut verloren gehen sollte“, findet

Maria Jäger. Das Maxi-Buch gibt es ab 17. März wieder in den Rheingauer Buchhandlungen Untiedt, Mentges, Lahnstein, auf der Marksburg oder unter www.maria-jaeger.de.

„Royal Guitar Club“ in der Alten Schule

STEPHANSHAUSEN (red). Der „Royal Guitar Club“ ist am Samstag, 17. März, um 20 Uhr in der Alten Schule zu Gast. Einlass ist ab 19 Uhr. Die vier Musiker präsentieren Eigenkompositionen und Interpretationen bekannter Songs. Der Veranstalter spricht von „einer musikalischen Verbeugung vor Musikern wie Gary Moore, Marc Cohn, oder Al Di Meola und Paco de Lucia“. Karten kostet 28 Euro. Reservierung unter www.alteschule-rheingau.de/11.html.

Erzählcafé in Eibingen

RÜDESHEIM (red). Austausch bei Kaffee und Kuchen bietet das Eibinger Erzählcafé, zu dem die Pfarrei Heilig Kreuz Rheingau einlädt: am Dienstag, 13. März, 15 bis 17.30 Uhr, im Pfarrsaal von St. Hildegard, Marienthaler Straße 3.

RHEINGAUER PINNWAND

Arbeiterwohlfahrt Walluf

Die Seniorenguppe „60 plus/minus“ lädt für Mittwoch, 7. März, zum Nachmittagsspaziergang nach Oberwalluf ein. Treffpunkt ist um 16 Uhr am Rathaus. Der Spaziergang endet im Gutsausschank „Auf der Hub“. Weitere Interessierte treffen sich dort um 17 Uhr. Rückkehr zu Fuß oder mit dem Bus ab Schachtweg. Nä-

here Information gibt es bei Ursula Sattler, Telefon 06123-990737.

Ökumenischer Helferkreis

Alle Personen, die sich für die Rüdeshheimer Flüchtlinge einsetzen möchten, sind zu einem Treffen am Donnerstag, 8. März, von 10 bis 12 Uhr ins Pfarrhaus nach Eibingen, Marienthaler Straße 3, eingeladen.

ORTSBEIRAT

... in Ransel

Der Ortsbeirat tagt am Donnerstag, 8. März, 19 Uhr, im großen Saal des Dorfgemeinschaftshauses an der Taunusstraße öffentlich. Auf der Tagesordnung steht

unter anderem das Integrierte Kommunale Entwicklungskonzept (IKEK). Nach der Sitzung informiert Robert Carrera über Wanderwege; Themen sind ein ortsteilverbindender Wanderweg und ein Premiumwanderweg.

Rosen gehen durchs Feuer

PROJEKT Jugendliche schmieden Zierrat für das Tor des künftigen Jugendparks der Kulturen in Eltville

Von Thorsten Stötzer

ELTVILLE/AARBERGEN. Diese Rosen für die Rosenstadt duften nicht und haben auch keine Dornen. Kein Gärtner schneidet an ihnen herum, dafür gehen sie bei 800 bis 1100 Grad durchs Feuer, ehe sie nach Eltville gelangen. Bestimmt sind die eisernen Blumen für das Eingangstor des Jugendparks der Kulturen an der Kurfürstlichen Burg, erschaffen werden sie in Kettenbach in einer Schmiede am Triebweg.

Die Philipp-Kraft-Stiftung kooperiert bei dem Projekt mit der Stadt und dem Jugendzentrum Eltville sowie den Beruflichen Schulen Rheingau (BSR) und hat zudem den Kontakt zu Schmiedemeister Rüdiger Schwenk hergestellt. Der leitet drei Tage lang die jungen Leute im Alter von 16 bis 19 Jahren an. „Möglichst viele Arbeiten im Park sollen über die Teilhabe von Jugendlichen erfolgen“, erklärt Rolf Lang von der Stiftung.

Film-Dokumentation zur Aktion

Der Stifter und Urenkel Philipp Krafts hat einst eine Ausbildung zum Kfz-Mechaniker absolviert und legt selbst Hand an. Aus dem Jugendzentrum machen Hannes Wolf und Lorenz Baum mit, der sich auch um eine Film-Dokumentation kümmert. Die anderen neuen Schmiedelehrlinge besitzen eine Fluchtbiografie und stammen aus Eritrea, dem Irak, Syrien und Afghanistan. Inzwischen lernen sie in den BSR. „Das Tor gehört noch zu den vorbereitenden Maßnahmen“, erläutert Lang, während Ferdin Yasin bereits am Amboss arbeitet. „Es ist anstrengend, aber es macht Spaß“, sagt der Eritreer, der durch ein Praktikum eine Autowerkstatt kennengelernt



Zwischen Amboss und Essenfeuer leisten die Jugendlichen einen handfesten Beitrag für den künftigen Park der Kulturen. Foto: Thorsten Stötzer

hat. „Die Gemeinschaft und das Verhalten sind wichtig“, findet Mahdiya Kingo aus dem Irak, die nach Metall-Unterricht in der Schule erstmals an offenem Feuer tätig ist.

Gabriele Roncarati und Ulrich Bachmann von der Stiftung loben die Zusammenarbeit mit der BSR und speziell mit deren sozialpädagogischer Fachkraft Sandra Karst. Schmiedemeister Schwenk würdigt wiederum den

Einsatz seiner neuen Belegschaft: „Alle sind mit Elan bei der Sache.“ Am ersten Tag wurden Schürhaken geschmiedet, um Techniken an Ambossen zu üben, von denen einer seit 1915 in den Passavant-Werken stand. „Vormittags Blattwerk, nachmittags Blüten“ – so lautet der Plan für den zweiten Tag, damit das Eingangstor der Rosenstadt Ehre macht. „Das wird ein mittelalterliches Tor, der Denkmal-

schutz hat das abgenommen“, erklärt Schwenk zu seinem Entwurf. Die tragenden Elemente und die Montage übernimmt er selbst, die zierenden Rosen steuert die Jugendlichen bei. Der Meister ist seit langem als „Rosen-schmied“ bekannt.

Noch einiges mehr soll bald im Jugendpark geschehen. Lang hofft, dass im Juni Rasen gesät wird und freut sich, dass der Verein der Rosenfreunde eine

Wildrosenhecke pflanzen will. Wurzelwerk soll ein professionelles Unternehmen roden, ansonsten ist Eigeninitiative gefragt. Im Spätsommer könnte ein Gelände entstehen, wieder in der Werkstätte Schwenks. Der hat zuvor einen anderen Termin im Blick: An Christi Himmelfahrt, 10. Mai, soll das Tor in Eltville eingebaut werden, dann ist er mit einer Feldschmiede vor Ort.

Politiker sehen Joho auf gutem Weg

KLINIK Belegung in Rüdeshheim liegt bei 83,7 Prozent

RÜDESHEIM (red). Das St. Josefs-Hospital Rheingau sei zwei Jahre nach dem Trägerwechsel zum St. Josefs-Hospital Verbund auf einem guten Weg. Diese Zwischenbilanz haben die Landtags-abgeordnete Petra Müller-Klepper und Bürgermeister Volker Mosler nach einem Gespräch mit Martin Bosch, dem Vorsitzenden der Geschäftsführung der St. Josefs-Hospital Wiesbaden GmbH, und Klinikleiter Jens Gabriel gezogen.

Hohe Akzeptanz in der Bevölkerung

„Die Klinik war 2017 im Durchschnitt zu 83,7 Prozent ausgelastet. Das ist der eindrucksvolle Beweis, dass sich das Krankenhaus großes Vertrauen und hohe Akzeptanz in der Bevölkerung und bei den niedergelassenen Ärzten erarbeitet hat“, erklärten die beiden CDU-Politiker. Dies sei der Lohn für das Investieren in die Qualität, um den Menschen in der Region wohnortnah eine leistungsstarke Versorgung zu garantieren.

Vor diesem Hintergrund halten beide Politiker es für unverantwortlich, wenn die Rüdeshheimer Klinik mit dem Bad Schwalbacher Krankenhaus, dem die Schließung droht, in einen Topf geworfen und so Bevölkerung und Mitarbeiter verunsichert würden. „Wer dies immer wieder tut, obwohl er weiß, dass es sich um zwei Paar Schuhe handelt und die Situation nicht vergleichbar ist, der bringt das Joho Rheingau ohne Not in die Negativschlagzeilen und schadet ihm.“

Dem geht es nicht um die Sache, sondern um die politische Profilierung“, kritisierten die Abgeordnete und der Bürgermeister. Während Helios die Bad Schwalbacher Klinik dichtmachen wolle, die Qualität dort gefährdet sehe und die Belegungszahlen zurückgegangen seien, stelle sich die Situation in Rüdeshheim gegenteilig dar. Der Träger gebe ein klares Bekenntnis zum Standort ab, er sehe den Bedarf für die Klinik.

Durch eine enge Vernetzung mit den niedergelassenen Ärzten und eine Schwerpunktsetzung auf die Notfall- und Grundversorgung, die sich beispielsweise in einer Intensivstation mit Vorbildcharakter niederschlägt, sei eine Trendwende gelungen, betonten Müller-Klepper und Mosler. Sie müsse vonseiten des Kreises, der für die Sicherstellung der medizinischen Grundversorgung verantwortlich sei, und des Landes mit allen Kräften unterstützt werden, um den Standort langfristig zu sichern.

Sicherstellungszuschlag berechtigt

Die Zahlung eines Zuschusses aus Krankenkassenmitteln zum Ausgleich der Defizite, die durch die Erfüllung dieser Aufgabe anfallen, sei berechtigt. Wenn dieser Sicherstellungszuschlag wegen der bundesgesetzlichen Vorgaben nicht gezahlt werde, sei eine Ausnahmeregelung im Krankenhausrecht des Landes erforderlich. Vom Sozialministerium sei Bereitschaft signalisiert worden, hier alle Möglichkeiten auszuschöpfen.

– Anzeige –

WIR BAUEN FÜR SIE UM

DER VERKAUF GEHT WEITER:
De-Laspée-Straße 3, Wiesbaden
(Dernsches Gelände)

KOLLEKTION STARLIGHT

Online auf www.stoess.eu

GEMMOLOGEN

DESIGNER

GOLDSCHMIEDE

UHRMACHER

Fußläufig in nur drei Minuten erreichbar: De-Laspée-Str. 3, am Dernsches Gelände (ehemals Bang & Olufsen)

STOESS GmbH – Juweliere und Uhrmacher seit 1886 | Wilhelmstraße 34 • 65183 Wiesbaden | Tel. 0611 / 30 10 68 • www.stoess.eu